



17 von 20 Künstlern waren bei der Vernissage dabei. Die Grand-Tour-Bande hat sich bei Kurator Peter Fischer (mit Rosen) bedankt. Ein unglaubliches Engagement habe er gezeigt und jeden einzelnen immer ermutigt, für gute Stimmung gesorgt und optimal begleitet.

Bilder: Sabrina Salm

Das Wagnis ist geglückt

Gut besuchte Vernissage der «Grand Tour Caspar Wolf» – die Ausstellung stösst auf Begeisterung

Zwei Jahre waren 20 Künstlerinnen und Künstler unterwegs, entlang einer fiktiven Reiseroute auf den Spuren des Murianer Alpenmalers Caspar Wolf. Sie haben sich mit dem, was sie sahen, auseinandergesetzt. Ihre Erkenntnisse daraus haben sie mit ihren eigenen Mitteln verarbeitet. Diese Arbeiten sind seit diesem Samstag und bis 7. August zu sehen.

Sabrina Salm

Kann die Kunst die Welt retten? Die Gesundheit der Menschen optimieren, Kriege oder das Schmelzen des Polareises minimieren? «Natürlich nicht», sagt Kurator Peter Fischer an der Vernissage der Doppelausstellung «Grand Tour Caspar Wolf». Die Welt retten könne nur jeder einzelne Mensch, indem jeder sein Bestes gibt. «Und unser Bestes ist die Kunst.» Kunst könne die Augen öffnen und das Sein hinterfragen. Die Aussage «Kunst macht sichtbar» vom Schweizer Maler und Musiker Paul Klee sei keine hohle These. «Die Kunst kann die Augen für weiche Fakten wie Emotionen, ein Miteingefühl, Schönheit und Sinnhaftigkeit öffnen», sagt Fischer. «Wir können visuellen Ausdruck verschaffen. Das Plädoyer von der Kunst kann wirksam sein.»

Caspar Wolfs Gemälde sind nicht nur in künstlerischer Hinsicht wertvolle Dokumente ihrer Zeit, sondern zugleich seltene Zeugnisse der damaligen Beschaffenheit der von ihm abgebildeten Landschaften. Nicht von ungefähr dienen sie heute der Wissenschaft, beispielsweise der Glaziologie, als verlässliche Bildzeugnisse. Beim Konzept der «Grand Tour Caspar



Für die Ausstellungsbesucher gibt es einiges zu sehen. «Beeindruckend», so die Aussage von vielen.

Wolf» stehen unter anderem die Fragen: «Wie präsentieren sich Caspar Wolfs Motive heute? In welcher Weise hat sich die Landschaft, wie hat sich unser Lebensraum innert der letzten 250 Jahre verändert?» Diese Reise haben die Kunstschaaffenden im übertragenen Sinne angetreten. «Das rechne ich ihnen hoch an», meint Peter Fischer. Vor zwei Jahren habe man nicht gewusst, was zu sehen sein würde. Wie man es sichtbar macht. «Ich bin glücklich darüber, dass der Prozess gelungen ist.»

Zum Hinsehen, Nachdenken, Verstehen

Für die Beteiligten war der Weg ein wichtiger und spannender Teil des Projekts. «Es war eine unglaubliche

Reise», sagt etwa Nina Steinemann. Sie kommt aus der Theaterszene und ist für die Grand Tour mit ihren Künstlerkolleginnen Claudia Schwingruber und Corina Schwingruber Ilic mit dem Töffli entlang der Schauplätze von Caspar Wolf gefahren. Ihr Film läuft im Kinderzimmer der Villa Wild. Dabei habe sie auf ihrer Tour die Umwelterfahrung am meisten beeindruckt.

Für die Ausstellungsbesucher ist der Entstehungsprozess zwar auch sehr interessant, doch noch grösseres Interesse hat das Publikum an den Resultaten. Und auch die sind gelungen. Die Werke können sich sehen lassen. Bei der Doppelausstellung im Museum Caspar Wolf/Singisenforum und der Fabrikantenvilla Wild wird man verschiedenen künstlerischen



Besucher entdecken das Teenager-Zimmer im 70er-Jahre-Stil.

Ausdrucksformen begegnen. Installationen sind genauso vorhanden wie Fotografien, Malereien oder Figuren. Man bekommt Anregungen, Erkenntnisse und Inspiration. Der Blick der Kunstschaaffenden regt zum Hinsehen, Nachdenken und Verstehen an.

Geschichte und Gegenwart im Dialog

Dies sieht auch Robert Häfner, Präsident des Stiftungsrates Murikultur, so. «Es macht die massive Veränderung der Landschaft sichtbar.» Für Murikultur war dieses ambitionierte Projekt ein Wagnis, das weit entfernt von einem klassischen Konzept war. Es war von viel Ungewissheit getragen. Es habe Vertrauen gebraucht, viel Fantasie und Ausdauer. Entstan-

Öffnungszeiten

Die Ausstellung im Museum Caspar Wolf/Singisenforum und im Kunsthaus Villa Wild kann man bis am 7. August von Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr, besuchen. Jeden Sonntag wird es öffentliche Führungen mit kurzen Künstlergesprächen geben. Jeweils von 11 bis 12.30 Uhr, Treffpunkt Besucherzentrum. Auch Salon-Gespräche in der Villa Wild sind geplant. Der erste Anlass ist am Samstag, 2. Juli, von 16 bis 18 Uhr. Kurator Peter Fischer spricht mit den ausstellenden Künstlern Monika Müller, Bruno Müller Meyer und Sadhyo Niederberger über die Caspar-Wolf-Rezeption von Goethe bis Hirschhorn und die «Grand Tour Caspar Wolf».

Detailprogramm unter www.murikultur.ch/programm.

den sei eine aussergewöhnliche Ausstellung, welche Geschichte und Gegenwart zu einem Dialog bringe. «Ein Thema, das unsere Gesellschaft bewegt und hochaktuell ist», sagt Häfner.

Caspar Wolf hat nicht nur die aktuellen Werke inspiriert und bereichert. Es gehe sogar noch weiter, meint Pe-

«Ein Thema, das unsere Gesellschaft bewegt»

Robert Häfner, Stiftungsratspräsident

ter Fischer. «Dank den neuen Werken kann man Caspar Wolf mit neuen Augen sehen. Die Kunstschaaffenden verleihen seiner Kunst neue Bedeutung.»